

Die BUW als zukünftiger Nutzer des Neubaus beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit der Interaktion zwischen Gebäude und Umwelt. Unser Vorschlag entwirft eine räumliche Entwicklungsperspektive für den Standort, die dieser forschungsstarken und international orientierten Ausrichtung entgegenkommt.

Der vorgeschlagene Baukörper schließt mit 5 Geschossen den Wettbewerbsbereich im Südwesten im Anschluss an Haus HB bis zur Wupper. Das entstehende Gebäudeensemble bildet die räumliche Fassung für einen zentralen Campus. Er ist großzügig auf den angrenzenden Stadt-/Landschaftsraum ausgerichtet und von dort in seiner Außenwirkung deutlich wahrnehmbar. Der Campus bietet auf seinen Flächen entwicklungsfähiges Potential für außenräumliche, auch temporäre Nutzungen, wie sie am Standort schon vorhanden sind und zukünftig weiter entstehen sollen.

Für den Baukörper schlagen wir den Typus des Terrassenhauses vor. Auf den Ort bezogen unterstützt die gestaffelte Baukörperfigur den Effekt der Verzahnung mit der eindrucksvollen Landschaftskulisse. Für die inhaltliche Ausrichtung der Fachgebiete und für die schon etablierten Forschungsvorhaben bieten die Dachterrassen auf den Etagen weitere Experimentier- und Präsentationsflächen an.

Die äußere Gebäudeerschließung und die Entfluchtung aller Räume in den Geschossen erfolgt über vorgelagerte Laubengänge und außenliegende Fluchttreppen. Der interne Erschließungsaufwand wird dadurch minimiert, ebenso entfallen Brandschutzanforderungen an die inneren Erschließungswege. Die innere Gebäudeerschließung führt von Südwesten und vom Campus aus gleichwertig in ein zentrales Foyer mit eingestellter Freitreppe. Die Erschließungshalle entwickelt sich als räumliches Kontinuum vom Erdgeschoss über die großen zentralen Lehrräume im 1.OG bis in die oben angeordnete zentrale Bibliothek. Vertikale Licht- und Blickbezüge verbinden die einzelnen Geschosse und deren Nutzungsbereiche. Erschließungs- und Verkehrsflächen erhalten durch die Überlagerung mit den Ausstellungsflächen jeweils besondere Aufenthaltsqualitäten - informelles studentisches Arbeiten, Austausch und Begegnung sowie Lobbys für Gäste und Besucher können auf diesen Flächen stattfinden und eingerichtet werden. Zentrale Lehrräume und der Hörsaal können zu den Foyer- und Ausstellungsflächen optisch durchlässig sein.

Für das Gebäude wird eine robuste Konstruktion aus Stützen und flachen Decken vorgeschlagen. Die einfache Grundstruktur lässt eine dauerhaft flexible Programmierung der einzelnen Flächen zu. Sie sind dem Raumprogramm entsprechend in Lehrräume, Werkstätte, Labore und Büros aufgeteilt. Die offene Struktur ermöglicht variable Raumaufteilungen, ebenso die Anpassung der kontrollierten Zugänge an den zukünftigen Bedarf. Für die diversen baulichen Anforderungen aus dem Raumprogramm wie Raumhöhe, Installationsdichte oder Tageslichtbezug gibt die Terrassierung eine effiziente Zonierung vor.

Das vorgeschlagene Konzept vereinigt Effekte der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit. Die Laubengänge dienen der einfachen Wartung, aber auch der Verschattung der Fassadenflächen. Der architektonische Ausdruck des Gebäudes betont den seriellen Charakter ebenso wie die offene Struktur. Die umlaufenden überdachten Laubengänge betonen die Vernetzung und aktive Beispielbarkeit der Innen-Außen-Bezüge und verleihen dem Gebäude Präsenz durch die im städtebaulichen Maßstab wirksamen raumhaltigen Fassaden.